

UZ berichtet von der Delegiertenkonferenz der KMU-Gewerkschaftsorganisation

Wir stellen vor: Das Sekretariat der Universitätsgewerkschaftsleitung



Dr. Werner Lehmann, Vorsitzender der UGL



Dr. Bernd Träger, Stellv. Vorsitzender



Hans Eisengraber, Sekretär der UGL



Gerhard Eisermann, Sekretär der UGL



Doz. Dr. sc. Annemarie Süßmildt, Sektion Rechtswissenschaft



Doz. Dr. sc. Ursula Werner, Vors. des Frauenausschusses



Erika Preußer, Ok./Pl.



Dr. sc. Gert Schreinicke, Vors. der BGL Medizin



Prof. Dr. sc. Horst Menger, Sektion T/V



Bernd Günther, Vors. der BGL Ok./Pl.

Zu Mitgliedern der Universitätsgewerkschaftsleitung wurden gewählt:

Sophie Dalitz, Medizin; Doz. Dr. Gerhard Dietzmann, Physik; Ernst Fischer, Vet.-AGL I; Prof. Dr. Walter Traude Fischer, Medizin; Dr. Heinz Förster, Germ./Lat.; Doz. Dr. Heinz Görschler, Phil./WK; Dr. Hans Häntzchel, Medizin; Wolfgang Heintz, Forschung; Prof. Dr. Erhard Hexelschneider, Herder-Institut; Dr. Dr. Reinhard Hofmann, Mathematik; Doz. Dr. Manfred Hauser, Wirtschaftswissenschaften; Prof. Dr. Eberhard Hoyer, Chemie; Prof. Dr. Erhard John, Kultur- und Kunstw.; Rudolf Kluge, PL/OK; Dr. Rainer Kölling, Germ./Lat.; Wolfgang Malow, UGL; Doz. Dr. Erhard Münzberger, Medizin; Prof. Dr. Erdmann Köhlig, T/V; Doz. Dr. Joachim Schauer, Medizin; Dr. Gisel Schöder, Herder-Institut; Dr. Klaus Sühnel, Chemie; Hildegard Stankow, UGL; Prof. Dr. Gerhard Werner, Chemie; Doz. Dr. Eleonore Wink, M/L; Doz. Dr. Ilse Wolf, Wwl.

Als Nachfolgekandidaten für die UGL erhielten das Vertrauen:

Sabine Günther, Medizin; Hans Hänel, M/L; Prof. Dr. Arnold Kramm, Journalistik; Jürgen Kretschmer, Physik; Anett Möhle, M/L; Dr. Barbara Röder, T/V; Rolf Tietze, Medizin.

Zu Mitgliedern der Revisionskommission der UGL wurden gewählt: Dr. Inge Meischer, Psychologie (Vorsitzende); Dr. Günter Bernhart, Wwl.; Hanni Heilig, Psychologie; Dr. Reinhard Schmiedel, Inst. f. Pädagogik u. Toxikologie; Dr. Gert Seiler, ANW; Barbara Robiné, Medizin.

Während der Diskussion aufgeschrieben und unterstrichen • Während der Diskussion aufgeschrieben und unterstrichen • Während

Erfahrungsaustausch wurde angeregt

Gute Erfahrungen haben wir z. B. damit gemacht, Planaufgaben, die in irgendeiner Form vor mehreren oder dem größten Teil der Gewerkschaftsgruppen stehen, auf ihrem Realisierungswege damit zu unterstützen, daß wir den Erfahrungsaustausch anregen und auch gemeinsam mit der staatlichen Leitung in die Tat umsetzen. Wir führten mehrere Erfahrungsaustausche über Probleme durch, die sich bei der Erarbeitung solcher Buchmanuskripte ergeben. Damit wurde allen Beteiligten in entscheidender Weise geholfen. Mit Beratungen mehrerer Kollektive, die auf bestimmten Strecken des Wettbewerbes besonders gute Erfahrungen gesammelt haben, etwa in Fragen der weiteren Qualifizierung der Arbeit unserer Berater oder bei der Durchführung bestimmter Methoden der Hospitalisation, die bei uns teilweise zu Gruppenhospitalisation mit anschließender kollektiver Auswertung geführt haben, können wir auf bestimmte Erfolge verweisen. Sektionsleitung und BGL sorgten dafür, daß diese Erfahrungen und Erkenntnisse an der Sektion verallgemeinert wurden.

Dr. Wieland Held, Geschichte

80 Prozent sind Fachschwestern

Wir arbeiten im durchgehenden Dreischichtsystem und haben ständig mit schwer- und schwerkranken Patienten zu tun. Jedoch nicht nur die optimale Betreuung der Patienten haben wir zu bewilligen. Wir müssen unter anderem etwa 20 komplizierte Geräte warten und einsatzbereit halten, die Versorgung mit Sauerstoff gewährleisten, d. h. die Bereitstellung von Batteriewagen organisieren usw. Eine regelrechte kleine technische Fabrik muß stets einsatzbereit gehalten werden, denn unsere Wodantenn hat eine zunehmende Bereichsfunktion und Funktionen für das gesamte Territorium. Neben den Aufnahmen aus der eigenen Klinik haben in den letzten Jahren die stationären Aufnahmen aus Kliniken des Bereiches Medizin, der Stadt und des Bezirkes Leipzig ständig zugenommen. Diese Patienten müssen alle optimal versorgt werden. Um diesen Aufgaben gewachsen zu sein, legen wir großen Wert auf die Qualifizierung der Mitarbeiter. So sind rund 80 Prozent des mittleren medizinischen Personals der Station Fachschwestern bzw. Fachpfleger für Anästhesie-Intensivtherapie.

Ella Schuberl, Chir. Klinik

Praxisrelevante Ausbildung

Gute Möglichkeiten für die unmittelbare Integration der Praxis in die Ausbildung bietet das 12wöchige Betriebspraktikum. In aller Regel ist die Qualität der Aufgabenstellung und die betriebliche Betreuung dort gut, wo es langfristige und wissenschaftlich tragfähige Forschungskooperation mit der Universität gibt, wie z. B. mit der Filmfabrik Wolfen, dem Krausger von ORWO-Filmen. Zu erwähnen ist auch, daß die Studierenden während dieser Zeit in das gewerkschaftliche Leben der Gruppen und Betriebe einbezogen sind, da die Gewerkschaft und weniger die FDJ, auf Grund der Alterszusammensetzung in den betrieblichen Forschungsbereichen maßgebend ist. Für die praxisrelevante Forschungsausbildung der Studierenden werden natürlich auch die Möglichkeiten gut genutzt, die die Jugendobjekte bieten. Insbesondere dann, wenn sie im Studienprozeß angesiedelt sind und nicht nebeneher laufen. Auch Fragestellungen aus der Vertrauensforschung sind aufzudeckeln und für die Ausbildung der Studierenden im Sinne einer gezielten Vorbereitung auf die Praxis zu nutzen.

Prof. Dr. Eberhard Hoyer, Chemie

Motivierung zur Leistungssteigerung

Unsere Klinik erfüllt ihre im Rahmen des Kooperationsvertrages mit dem territorialen Gesundheitswesen der Stadt Leipzig übernommenen Verpflichtungen. Mit unserem Hauptpartner - der Städtischen Frauenklinik - geht die Zusammenarbeit weit über fachliche Aspekte hinaus. Ein gemeinsamer Beschluß der Parteileitung beider Kliniken sieht eine sehr enge Zusammenarbeit auch in der politisch-ideologischen Arbeit auf Partei- und Gewerkschaftsebene vor. Ausgehend von diesen Erfahrungen muß es unserer Gewerkschaftsleitung darum gehen, unter genauer Einschätzung der realen Möglichkeiten und Notwendigkeiten, durch weitere schrittweise Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller unserer Mitarbeiter eine echte Motivierung zur Leistungssteigerung zu geben. Das Hauptanliegen besteht dann darin, jedem Mitarbeiter die Wichtigkeit seines persönlichen Beitrages bei der Erfüllung der Aufgaben in der medizinischen Betreuung, Forschung, Ausbildung und Erziehung immer wieder zu verdeutlichen.

Dr. sc. Brigitte Viehweg, Universitätsfrauenklinik

Gewerkschaftliche Mitwirkung

Wir haben große Fortschritte bei der Durchsetzung der gewerkschaftlichen Mitwirkung erreicht. Nach wie vor stellt es sich aber heraus, daß wir noch nicht überall dieser Forderung voll gerecht werden. Kritisch müssen wir feststellen, daß es diesbezüglich noch teilweise mangelnde Bereitschaft einiger staatlicher Leiter zur Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft gibt. So haben es die Untersuchungen der Kommission Arbeit und Löhne ergeben, daß von-Bis-Mittel, Steigerungssätze oder Prämien vergeben werden, ohne daß die Zustimmung der zuständigen Gewerkschaftsleitung eingeholt wurde. Das ist natürlich auch Ausdruck dafür, daß diese Gewerkschaftsleitungen von ihren Rechten noch zu wenig Gebrauch machen und von ihren staatlichen Leitern deren Verwirklichung nicht konsequent genug fordern. Außerdem muß in den Leitungen und bei den Funktionären mehr Klarheit darüber bestehen, daß wir als Gewerkschafter nicht nur dort tätig zu sein haben, wo Zustimmung erforderlich ist, sondern daß wir als Gewerkschaft auch zur Kontrolle der Durchsetzung des Arbeitsrechts verpflichtet sind.

Erika Preußer, Pl./Ok.

Vertrauensverhältnis - das A und O

Da unsere Vertrauensleute unterschiedliche Voraussetzungen in politischer und politisch-ideologischer Hinsicht besitzen, besteht die Notwendigkeit, differenziert mit ihnen zu arbeiten. Dabei war wesentlich zwischen der BGL und den Gruppenfunktionären durch eine gemeinsame kollektive Leitung der gewerkschaftlichen Arbeit ein festes Vertrauensverhältnis herzustellen. Wir helfen den monatlichen Anleitungen der Funktionäre auch die BGL-Kommision sowie andere Funktionäre zu orientieren. Dadurch erlebten die Vertrauensleute Gelegenheit, viele ausstehende Probleme und Fragen zu klären und wurden insgesamt der Vielfalt der gewerkschaftlichen Arbeit vertraut und qualifiziert. Es gelang somit, - die Kernfunktion der BGL auszuüben, die Verantwortung der gewerkschaftlichen Arbeit zu übernehmen, das Verständnis der Vertrauensleute für vorhandene Probleme und deren Befähigung zur Lösung zu erhöhen sowie die Gewerkschaftsarbeit der BGL inhaltlicher zu gestalten.

Bernd Günther, Pl./Ok.

Im Juli 1960, also vor 13 Jahren, wurde das Schreibzentrum gegründet - damals war es allerdings nur ein kleines bescheidenes Schreibzimmer. Mit 2 Kolleginnen haben wir begonnen, besonders für die damalige Hauptverwaltung der KMU zu schreiben und haben dann nach und nach unseren Kollegiekreis und auch die Bereiche, für die wir geschrieben haben, vergrößert. Es war damals nicht leicht, die Kollegen der KMU für diese Neuerung zu begeistern. Aber durch intensive Aufklärung und vor allem durch die Praxis wurde der Beweis erbracht, daß es sich hier um eine gute Sache handelt, bei der Einsparung in personeller und finanzieller Hinsicht erzielt werden konnte. Von Jahr zu Jahr konnten wir unser Kollektiv vergrößern, und seit 3 Jahren sind wir nun bereits im Neubaukomplex der KMU. Unter günstigen Bedingungen ist es uns möglich, eine gute Arbeit zu leisten. Wie könnten wir nun zu diesem guten Ergebnis kommen? Vor allem aus der Erkenntnis heraus, daß die Arbeit mit den Menschen die Hauptsache für eine gute Arbeitsatmosphäre ist. Gerade in einem Kollektiv, welches ausschließlich aus Frauen besteht und die durch ihre teilweise großen Familien mit vielen Problemen zu tun haben, sind die menschlichen Beziehungen das A und O. Gerade durch diesen festen kollektiven Zusammenhalt ist es uns gelungen, eine gute fachliche und ge-

schäftliche Arbeit zu erreichen. So werden wir Ende dieses Jahres zum 9. Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verdienen, das 3. Mal „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ sind. „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit“ anerkannt worden und waren in diesem Jahr Sieger im sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR in der Wettbewerbsgruppe Dienstleistungseinrichtungen. Da im Laufe der vergangenen Jahre auch eine große Anzahl von Lehrlingen bei uns ausgebildet wurden, die wir ebenfalls in unser Kollektiv einbezogen, nehmen wir an, und wissen es teilweise auch, daß sich dieses günstig auf ihre jetzige Arbeit in den Sektionen und Bereichen auswirkt hat. Gerade bei den Lehrlingen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, ist es äußerst wichtig, daß sie mit guten Beispielen vertraut gemacht werden, denn wie sie es von Anfang an kennen, werden sie auch in Zukunft ihre Arbeit verrichten. Wir näher mit unserem Schreibzentrum vertraut ist, weiß, daß zu unserem Kollektiv eine große Anzahl von Heimarbeiterinnen gehört. Es sind 16 Kolleginnen, die sich in jahrelanger Mitarbeit bestens bewährt haben und ohne deren selbstlosen Einsatz wohl manche Lücke bezüglich Schreibarbeiten an der KMU entstehen würde. Gerade in letzter Zeit, wo durch die sozial-

Hinter jeder Arbeit den Menschen sehen

Seit 13 Jahren arbeitet das Schreibzentrum an der Karl-Marx-Universität



politische Maßnahmen manche Schreibkraft an der KMU ausfällt, haben wir viele Lücken schließen können. Hierbei kommen auch die ökonomischen Vorteile zur Auswirkung. Durch das Erzielen von Schreibaufträgen mit feststehenden Terminen ist eine bestmögliche Ausnutzung der Arbeitszeit garantiert. Die übernommenen Schreibaufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Bei einigen Kollektiven noch Probleme gab, und das ist nun mal bei einem so großen Kollektiv nicht zu vermeiden, wird intensiv gearbeitet und geschult, so daß man bei diesen Mitarbeiterinnen eine wesentliche Qualitätsverbesserung feststellen konnte. Die Kolleginnen sind selbst dafür dankbar, daß man sie auf Mängel aufmerksam macht und sich eingehend mit ihnen beschäftigt. Das ist aber auch nur in einem Kollektiv möglich, wo jeder einzelne daran interessiert ist, ein vorbildliches Gesamtergebnis zu erzielen. Es ist auch nicht immer leicht für die Kolleginnen Heimarbeiterinnen, sich in den schwierigen Problemen sämtlicher Sektionen zurechtzufinden, ganz gleich ob es sich um die Mathematik, um die Chemie mit ihren Formeln oder andere Wissensgebiete handelt. Hinzu kommen noch die teilweise sehr schwer lesbaren Handschriften einiger Wissenschaftler. Hat eine Heimarbeiterin gerade größere Probleme mit Krankheit der Kinder oder, daß es ihr gesundheit-

lich selbst nicht gut geht, sich trotzdem nicht krank schreiben lassen, so bringe ich Verständnis dafür auf und gebe ihr nicht unbefangene, sondern die schwierigsten Arbeiten, nehme Rücksicht auf die schwierige Situation. Dafür sind auch die Kolleginnen dann auch dankbar, Sondereinträge, auch die Wochenenden, zu übernehmen. Das trifft vor allem auch bei Tagelohn und dergleichen zu. In diesem Jahr haben wir uns ein Kollektiv das zweite Mal in Vorbereitung und Durchführung der Kommunalwahlen bewährt. Die weitaus größte Benachteiligung der Wählerlisten für die Sektionen der gesamten KMU geschrieben haben. So wollen wir uns auch an dem nächsten Kollektiv bemühen, die Vorbereitung und Durchführung des Internationalen Kongresses für Psychologie im kommenden Jahr. Aufgaben am Fernschreiber, die großen Umfang auf uns zukommen werden, zu erfüllen. Dazu können jetzt schon die Heimarbeiterinnen stundenweise in die Universitätsbibliothek kommen, um sich auf die Arbeit vorzubereiten. Ich möchte allen Kolleginnen, ganz aber von Frauenbrigaden, daß es zum Erreichen dieser Ziele und politischer Ergebnisse wichtig ist, hinter jeder Arbeit den Menschen zu sehen. Ella Schuberl, Leiterin des Schreibzentrums